

Von Tscharner-Haus

Markanter Bau mit monumentaler Platzwirkung.

1733–35 von Albrecht Stürler für Beat Jakob Tscharner. Seit 1928 Sitz kant. Verwaltungen. Aussenrenov. 1955.

Die Fassade Hauptwerk aus Stürlers Frühzeit, bedeutend durch die Verbindung hoch- und spätbarocker Elemente. Die vier Geschosse durch markante Gurtgesimse geschieden und von gebänderten Ecklisenen und Kranzgesims zusammenfassend gerahmt; die mittleren drei der sieben Achsen als Risalit ausgebildet. Die beiden OG durch vier ionische Pilaster zusammengefasst, Dreiecksgiebel mit dem von Greifen gestützten Tscharner-Wappen. Im Inneren führt ein tonnengewölbter EG-Korridor zum dreiläufigen Treppenhaus; grossartige Eisengeländer in noch völlig symmetrischen Régenceformen; die Eleganz der Anlage durch Lifteinbau 1970 im Treppenauge beeinträchtigt. Hervorragend die vollständig erhaltenen Interieurs der Bauzeit, v. a. der Tscharnersaal im 1. Stock und die «Chambre de parade» in der SO-Ecke des 2. Stocks mit Nussbaumtäfer mit ionischen Pilastern. In beiden Räumen bemerkenswerte Turmöfen, im Tscharnersaal einer aus der Bauzeit, im 2. Stock ein Gnehm-Ofen 1766. Im Keller einer der wenigen erhaltenen mittelalterl. Sodbrunnen. Hof 1986 für Cafeteria überdacht. Dachausbau und Innenrenov. 2001.

